

MDR Aktuell – Kefferts Klima-Podcast

Mittwoch, 13. Dezember 2023

Thema: Die Greenwashing-Konferenz von Dubai

Marcus-Christian Schödel, Moderator

MDR Aktuell – Das Nachrichtenradio

Prof. Claudia Keffert, Expertin

Professorin für Energiewirtschaft und Energiepolitik an der Leuphana Universität in Lüneburg sowie Leiterin der Abteilung "Energie, Verkehr, Umwelt" am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin)

Links zur Sendung:

Link zur MDR-Seite Kohleupdate:

<https://kohlemilliarden.de/>

World Nuclear Industry Status Report

[World Nuclear Industry Status Report 2023](https://worldnuclearreport.org/)

[\(worldnuclearreport.org\)](https://worldnuclearreport.org/)

Marcus Schödel

Hallo und willkommen, ich bin Marcus Schödel. In diesem Podcast sprechen wir über die Klimakrise und zwar mit der renommierten Klimaökonomin Professorin Claudia Keffert. Sie arbeitet am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung und leitet dort die Abteilung „Energie, Verkehr, Umwelt“. Hallo, Frau Keffert.

Claudia Keffert

Hallo, Herr Schödel.

Marcus Schödel

Die Weltklimakonferenz hat sich auf ein Abschlussdokument geeinigt. Die Staaten haben einen Übergang beschlossen weg von den fossilen Energien. Ist die Konferenz damit erfolgreich gewesen? Und was bedeutet dieser Beschluss in der Praxis? Das klären wir in dieser Folge. Dann ein weiteres Thema auf der Klimakonferenz: 22 Staaten haben eine Atom-Allianz gebildet. Sie wollen die Atomkraft massiv ausbauen, weil die Welt sonst angeblich nicht klimaneutral werden kann. Ist diese Behauptung wissenschaftlich belegt oder ist das Unfug? Die

Atomkraft spielt auch im neuen CDU-Grundsatzprogramm eine Rolle. Die CDU will nämlich zurück zur Atomkraft. Werden in Deutschland neue Atomkraftwerke gebaut, im Falle, dass die CDU an die Macht kommt? Außerdem schauen wir auf die neue Klimaaußenpolitikstrategie der Bundesregierung. Die ist jetzt beschlossen worden und soll die Außenpolitik grüner machen. Wie passt diese Strategie zu den geplanten Gasprojekten in Afrika? Gibt sich die Bundesregierung vielleicht grüner als sie ist? Eine vollgepackte Sendung also. Bevor wir loslegen, noch der Hinweis: diesen Podcast bekommen Sie werbefrei in der App der ARD Audiothek und überall dort, wo es Podcasts gibt.

Frau Keffert, hinter uns liegen zwei Wochen Weltklimakonferenz mit Verlängerung. Jetzt gibt es tatsächlich ein Abschlussdokument, auf das sich die fast 200 Staaten in Dubai geeinigt haben und beschlossen wurde ein Übergang weg von den fossilen Energien. COP-Präsident Ahmed Al Jaber hat von einer historischen Entscheidung gesprochen. Das Pariser Ziel, die Erderwärmung bis 2050 auf 1,5 Grad zu halten sei weiterhin in Reichweite. Frau Keffert, wie fällt Ihre Bewertung aus? Sind sie genauso euphorisch wie der COP-Präsident?

02:10

Claudia Keffert

Nein, bin ich überhaupt nicht. Es ist auch kein historisches Ergebnis, weder im positiven noch im negativen Sinne. Es steht ja jetzt nicht drin – was ja eigentlich notwendig gewesen wäre – ein Ausstieg aus fossilen Energien hätte man reinschreiben müssen, um es wirklich auch als historisch zu bezeichnen. Jetzt sind hier Wortgirlanden gewählt worden. Also man redet von Abkehr oder Umstieg. Also, das ist kein Ausstieg aus fossilen Energien. Diese Wortgirlanden lassen zu viele Schlupflöcher, auch zu viele Hintertüren offen, um wirklich weiterhin auch fossile Energien zu nutzen, und das ist ja auch das Hauptziel dahinter. Also die Vereinbarung ist jetzt weniger schlimm als erwartet. Das war ja vor ein paar Tagen noch ganz anders, aber dennoch unzureichend, um wirklich die dringend notwendigen Klimaziele zu erreichen. Es spiegelt auch nicht die notwendige Dringlichkeit wieder, die benötigt wird, um aus fossilen

Energien auszustiegen und die Emissionen auch so schnell wie möglich zu senken. Dann hätte man reinschreiben müssen, man steigt sofort aus fossilen Energien aus, und nur das hätte dazu führen können, dass wirklich die Klimaziele erreicht werden können. Also das 1,5-Grad-Ziel halte ich so für kaum mehr erreichbar. Es ist nicht ganz vergedet die Klimakonferenz, einfach weil habe ich ja die Erwartung sehr niedrig gehängt. Aber es ist aber wie erwartet eine Greenwashing-Klimakonferenz gewesen und man hat da eben alles Mögliche versucht, um sich so darzustellen, als wäre man Klimaschützer. In Wahrheit will man und wird man auch weiterhin fossile Energien verkaufen. Das ist das Geschäftsmodell der Vereinigten Arabischen Emirate und von Saudi-Arabien. Und daran will man ja offensichtlich auch nichts ändern

Marcus Schödel

Klimaschützer, Wissenschaftler und mehr als 100 Staaten hatten ja eigentlich gefordert, dass im Dokument das Wort „Ausstieg“ stehen muss, also der Ausstieg aus Öl, Kohle und Gas, wie Sie das ja auch eben gesagt haben jetzt sogar. Für Außenstehende wirkt das vielleicht manchmal auch so ein bisschen wie Wortklauberei. Also sie fordern quasi, dass da drinsteht das Wort „Ausstieg“. Und jetzt ist in dem Dokument die Rede von einem Übergang. Was bedeutet denn das im Praktischen? Wo ist denn da der Unterschied in der Praxis?

Claudia Kemfert

Ja, also das Dokument nennt eben keinen expliziten Ausstieg aus den fossilen Energien, sondern sagt etwas wie Abkehr von Kohle, Öl und Gas auf eine gerechte und geordnete Weise. So wird es da jetzt im Dokument genannt, d. h., man wird auch weiterhin fossile Energien nutzen wollen. Das ist ja auch explizit so genannt worden. Man will ja in diesem Energiepaket... zwar einerseits ist es gut, mehr erneuerbare Energien ausbauen, da ist ja auch ein konkretes Ausbauziel dabei. Aber man spricht eben auch von sog.n klimaschonenden und Nullemissionsziel-Technologien. Dazu gehört Atomkraft – was man hier mitberücksichtigen will – und kohlenstoffarmer Wasserstoff. Aber auch solche Verfahren wie Abscheidung, Nutzung und Speicherung von CO₂ also, da

geht es darum, dass man fossile Energien weiter nutzt. Das kennen wir auch aus Deutschland. Da wurden noch vor zehn Jahren Kohlekraftwerke genehmigt, die hießen dann CCS Ready. Gemeint war und ist immer, dass man die CO₂-Emissionen abscheidet und einlagert oder weiter nutzt. Das ist enorm ineffizient, sehr teuer und wird auch kaum in der Praxis genutzt, in Deutschland ja auch nicht. Die Kohlekraftwerke sind ja weitestgehend abgeschaltet, machen kein CCS. Das einzige, was interessant ist in diesem Verfahren, ist die Nutzung von CO₂. Da kann man nämlich das CO₂ einlagern in Zement oder Kalkstein, und das wird auch schon technisch angewendet. Aber das sind so Nischenprodukte. Und hier ist ja eher gemeint, dass man noch fossile Energien weiter nutzen will und dann irgendwie diese Hintertür offen hat, dass man das irgendwie auf wundersame Weise abkoppelt und irgendwie weiter nutzt oder irgendwo einlagert. So viele Speicherstätten gibt es überhaupt gar nicht. Und sie sind auch Nutzungskonkurrenz. Also wir brauchen Speicher ja für Wasserstoff oder für Geothermie, aber eben nicht für CO₂. Das ist viel zu teuer, ineffizient und damit auch keine Lösung. Also insofern ist man da nicht in den Möglichkeiten, die man hätte haben müssen, dass man wirklich deutlich macht, man macht jetzt eine Abkehr von fossilen Energien, man geht weg von fossiler Energie und baut die erneuerbaren Energien noch viel stärker. Jetzt ist von einer Verdreifachung bis 2030 die Rede. Das ist gut, aber es ginge deutlich mehr. Aber man muss ja immer sagen, diese Konferenzen brauchen ja Einstimmigkeit. Es gab eine Liste von Ländern, dazu gehörte Saudi-Arabien, Irak, Iran und auch Russland, die diese Bekenntnisse zum Ausstieg aus fossilen Brennstoffen wirklich bekämpft haben. Und dann gibt es eben andere Staaten wie diese Inselstaaten, die stark betroffen sind vom Klimawandel, die wollten natürlich noch viel mehr, und am Ende muss man sich da irgendwo einigen. Das kennen wir ja schon von den Klimakonferenzen, die wir auch schon in der Vergangenheit besprochen haben. Und so hat man da am Ende eben diese Kompromissformulierung gewählt, die ich für unzureichend halte und deswegen auch nicht hier von historisch oder sowas sprechen kann. Aber es geht zumindest

in Trippelschritten in eine nicht falsche Richtung. So kann man es, glaube ich, sagen. Wir bräuchten aber Siebenmeilenstiefel zur Vermeidung der Emissionen, um wirklich auf dem 1,5 Grad Erderwärmungspfad zu kommen. So wird das wird es nicht erreichbar sein können.

Marcus Schödel

Es haben sich ja da wirklich auch interessante Szenen am Rande abgespielt. Die Organisation der Erdöl exportierenden Länder, die OPEC, hatte während der Klimakonferenz ihre Mitglieder dazu aufgerufen, alle Beschlüsse zu boykottieren, die einen Ausstieg aus den fossilen Energien vorsehen. Also das gefährde Wohlstand und die Zukunft. Und Saudi-Arabien hat den Aufruf ja wohl auch sehr ernst genommen. Also der Brief hat ja wirklich für einen großen Skandal gesorgt auf der Konferenz

Claudia Kemfert

Na klar, also nicht nur der Brief, sondern eben auch die die Interessenkonflikte, die der COP-Präsident dort selber hatte. Vor zwei Wochen haben wir darüber gesprochen, aber das ist eben nicht vereinbar mit Klimaschutz, und dann noch so einen Brief, maximal ungeschickt in den Verhandlungen, sich da so zu verhalten. Aber es spiegelt eben das wieder, was die Länder wollen. Ihr Wohlstand basiert auf Öl und Gas, und die ganze Kulisse, die die Konferenz hatte, ist ja eine Zurschaustellung von eben diesem Wohlstand, gewonnen aus Öl und fossilen Energien. Und maximal heiß draußen, die Temperaturen drinnen wohltemperiert mit Ölergie hergestellt. Und das ist der Wohlstand, der eben da zur Schau gestellt wird und auf den das da basiert und das will man sich nicht wegnehmen lassen. Es wird zwar dann eben behauptet: Naja, wir investieren auch in Solarenergie oder grünen Wasserstoff oder so. Aber das ist eher Greenwashing. Das ist ein bisschen so ein grünes Mäntelchen, was man sich da umhängt, weil das große Geld wird mit fossiler Energie gemacht und das will man auch weiterhin so machen. Und das ist das Drama eben da dran. Deswegen kritisiere ich die Konferenz nach wie vor weiterhin. Und auch der nächste Austragungsort dann Aserbaidschan, die kennen wir ja schon, die auch Korruptionsskandale da im Europaparlament haben, die

auch nur fossile Energien wollen. Also das wird nicht leicht –

Marcus Schödel

– auch ein Ölstaat.

Claudia Kemfert

Ja, genau, dass man da wirklich mal weiterkommt in Richtung Klimaschutz, weil man jetzt so noch Klimakonferenz in Ölstaaten macht, dann kommen wir wirklich nicht schnell genug weiter. Also das ist so ein bisschen schade.

10:13

Marcus Schödel

Also bei Twitter habe ich einen lustigen Kommentar gelesen. Hat einmal gesagt: „Das nächste Mal sollte man eine Weltklimakonferenz vielleicht an einer Shell-Tankstelle machen.“ Das halte ich irgendwie sehr treffend.

Claudia Kemfert

Na ja, klar. In den sozialen Medien haben hat man da dann schnell solche Kommentare. Aber ernsthaft muss man schon fragen, ob man nicht wirklich an diese Ausgestaltung der Konferenz noch mal rangeht und das vermeidet, dass solche gravierenden Interessenkonflikte auftreten, die ganze Konferenzen auch entschlackt auf diejenigen, die da verhandeln müssen und die ganze Folklore drumrum auch mal ein bisschen abschwächt – in jeglicher Hinsicht – aber eben auch die fossilen Lobbyisten nicht an den Verhandlungstisch bittet. Das ist, glaube ich, schwer vereinbar. Ich weiß, man braucht eben diese Einstimmigkeit. Ich finde es auch richtig, dass man die Klimakonferenzen auf so einem Niveau macht. Aber man muss dann, ich denke, ein paar Einschnitte oder zumindest Veränderungen machen, damit man das vermeidet, was hier ja auch zu Teilen passiert ist.

Marcus Schödel

Sie bewerten ja den Beschluss eher negativ. War es denn jetzt ein Fehler, dass Deutschland dem zugestimmt hat, hätte man einfach da nicht zustimmen müssen?

Claudia Kemfert

Nein, also es war überhaupt kein Fehler, dass Deutschland dem zugestimmt hatte. Ich würde

auch sagen: Dank Deutschlands oder vor allen Dingen auch Europas haben wir das Schlimmste verhindert, weil noch vor ein paar Tagen war ja eher das Gegenteil als Abschlussdokument vorgelegt worden. Wahnsinnig unprofessionelles Dokument von dem COP-Präsidenten, wo dann ja das Schlimmste zu befürchten war. Und das hat man ja verhindert, sodass es jetzt wirklich der zu erreichende Minimalkonsens der Weltstaatengemeinschaft, also auch maximal zu erreichende Minimalkonsens der Weltstaatengemeinschaft. Und da sollte Deutschland zustimmen, auch Europa, weil mehr ist ja tatsächlich nicht rauszuholen.

Marcus Schödel

Ein großes Thema auf der Weltklimakonferenz in Dubai ist ja auch die Atomkraft gewesen. Sie haben das eben schon angesprochen. Auf der Konferenz hat sich nämlich eine Atom-Allianz gebildet. 22 Staaten haben erklärt, dass sie die Atomkraft weiter ausbauen wollen. Bis 2050 soll die Leistung der Atomkraftwerke verdreifacht werden. Unterschrieben haben die Erklärung unter anderem die USA, Großbritannien, Japan, die Niederlande, Polen und Schweden. Und die Begründung für diese Atom-Allianz ist interessant: Der US-Klima-Gesandte John Kerry hat gesagt, die Welt könne bis 2050 nicht ohne ein bisschen Atomkraft klimaneutral werden. Frau Kemfert, was sagen Sie dazu? Gibt es auf der Welt seriöse und ernstzunehmende Wissenschaftler, die das auch so sehen wie John Kerry?

Claudia Kemfert

Ja, es gibt schon wissenschaftliche Studien. Da sage ich gleich noch zwei Sätze zu. Also jetzt mal auch zur Bewertung eben dieser Einordnung: Also unsere Studien zeigen deutlich – andere auch – dass die Atomkraft keine Technologie zur Lösung der Klimakrise ist. Sie ist wirklich zu teuer, man muss sie hoch subventionieren, der Bau der Anlagen dauert Jahrzehnte ja mittlerweile fast, so wie man ja in Finnland gesehen hat. In Zeiten auch von Krisen ist sie sehr gefährlich. Wir haben jetzt auch schon öfters ja auch in diesem Podcast über mögliche Blackouts in Frankreich aufgrund von Kühlwassermangel in den letzten Jahren gesprochen. Da gab es Brownouts, also das ist schon auch in diesen Zeiten gefährlich für die

Stromversorgung und auch in Zeiten von Krisen, wo man ja mittlerweile auch sieht, dass man nicht zurückschreckt, darüber nachzudenken auch Atomkraftwerke zu bombardieren. Und sie behindert auch den Umstieg hin zu erneuerbaren Energien. Also das halte ich für illusorisch und auch ein bisschen.. Fakten mal auf den Tisch legen: Die Atomenergie ist auf dem absteigenden Ast, also der Anteil von Atomenergie, Atomstrom sinkt ja seit Jahren und ist jetzt auch aktuell auf den tiefsten Stand seit vier Jahrzehnten, was einfach daran liegt, dass die Atomkraftwerke sehr alt sind und auch abgeschaltet werden müssen. Es wurde ja jüngst auch ein Bericht noch einmal des World Nuclear (Industry) Status Report, der da zeigt eben, wir haben kein Zubau in dem nennenswerten Umfang an Atomkraftwerken, sondern eher ein Rückbau. Und das Niveau geht deutlich zurück. Also dieses Comeback der Atomkraft wird immer propagiert. Das kennen wir schon. Und wir haben kürzlich im Rahmen einer Studie uns das noch mal genauer angeguckt, weil Sie John Kerry angesprochen haben, und den wissenschaftlichen Stand dahinter. Es gibt tatsächlich Studien, die sehr optimistisch sind, was den Zubau von Atomkraftwerken angeht. Das sind Energieszenarien, die auch im Klimabericht sich widerspiegeln, also im IPCC-Report, aber auch in anderen Berichten, wo sehr aus – unserer Sicht – sehr optimistische Annahmen für den Zubau von Atomkraftwerken gewählt werden. Wir bezeichnen das als Atomenergie-Szenarien-Paradox, weil die da schon seit Jahren immer auch oder fast seit Jahrzehnten immer prognostizieren, dass wir einen Zubau oder einen Zuwachs von Atomkraft –

Marcus Schödel

– aber der kommt nicht –

Claudia Kemfert

– aber das Gegenteil passiert. Genau, der kommt nicht. Und das Gegenteil passiert. Also da gibt es sonst wirklich so ein so eine Diskrepanz zwischen dem, was die sagen, die Studien, und dem, was tatsächlich passiert. Und deswegen muss man da schon ein bisschen vorsichtig sein, weil ja auch die Wissenschaft angesprochen wurde. Es ist tatsächlich so, dass

es eben diese Szenarien gibt und die auch immer wieder eingesetzt werden. Es ist einerseits der Klimarat, das ist der World Energy Council Report und auch die Internationale Energieagentur, die wir auch schon seit Jahrzehnten fast kritisieren, und auch immer so ein Abgleich machen, was die gesagt haben, was tatsächlich passiert. Und da ist eine Riesenlücke und das wird auch in der Zukunft so sein. Also es ist nicht so, dass gar keine Atomkraftwerke mehr gebaut werden, aber sie brauchen dafür entweder Subventionen vom Staat im großen Umfang oder sie haben Staatskonzerne so wie China oder Russland, die dann selber bauen, die dann auch ihre Anlagen selber bauen, die wirklich am Markt sich behaupten müssen. Die Unternehmen, die sind weitestgehend pleite, also auch die französischen, die sind einfach nicht wirtschaftlich. Sie können kein wirtschaftliches Atomkraftwerk ohne Subventionen am Markt behaupten. Und dann ist es eben so, dass die Konzerne, dass es denen auch schlecht geht, gerade den französischen. Und dann ist eben auch die Frage: Wer baut die denn, wenn da jetzt diese Allianz der Atomkraftwerksbefürworter da zusammenkommt? Und das sehe ich eher gelassen, muss ich sagen oder auch kritisch gelassen, dass diese Ankündigungen da kommen. Atomkraft wird einen marginalen Beitrag haben, was auch daran liegt, dass die erneuerbaren Energien immer billiger werden und der Zubau rasant ist, was wir ja sehen, auch an den Zahlen. Die Atomkraft geht zurück und die Kosten steigen mal weiter. Erneuerbare Energien nehmen zu, auch weltweit an Anteil der Energieversorgung, und die Kosten sinken immer weiter, also insofern. Wenn man jetzt rein marktwirtschaftlich ökonomisch argumentieren würde, kann man sagen, das wird sich nicht rechnen. Und offensichtlich wollen die da im großen Stil dann entweder subventionieren oder es kommt nicht.

Marcus Schödel

Aber in der Wissenschaft gibt es offensichtlich sozusagen zwei Richtungen. Was ich mich gefragt habe ist, warum die so eine Atom-Allianz ausgerechnet auf der Weltklimakonferenz machen? Und da habe ich gelesen, haben Journalisten eine Bewertung abgegeben und geschrieben, dass es um die Finanzierung geht. Also Sie haben ja schon gesagt, das Geld

kommt meistens von den Staaten und die Staaten, die also Atomkraftwerke haben, die wollen lieber, dass internationale Finanzinstitutionen aushelfen, also wie z. B. die Weltbank. Und deshalb haben sie eben auf der Weltklimakonferenz die Werbetrommel gerührt, um eben z. B. die Weltbank mit ins Boot zu holen. Welchen Vorteil haben denn die Staaten, wenn die Finanzierung künftig so eine Weltbank macht? Wo ist der Vorteil für die?

18:55

Claudia Kemfert

Naja, es geht ums Geld. Und es muss irgendwo herkommen. Und die Banken lernen es ja anders nicht, die Versicherung auch nicht. Sie können es am Markt nicht finanzieren. Entweder sie subventionieren im großen Stil. Das ist in den USA schwierig, weil die eben auch eine sehr große Marktgläubigkeit haben und Subventionen sehr kritisch sehen aus politischen Gründen. Und deswegen versuchen die das da auf dieser Weltbühne eben dann über solche Finanzierungsmöglichkeiten, sich das abzusichern, weil sie ja wissen, dass sich diese Anlagen nicht rechnen und die Kosten einfach enorm hoch sind. In den USA gibt es einige Start-ups, die dann immer wieder kommen, auch mit so kleinen Reaktoren, Small Modular Reactors, so nennen die sich dann, die aber auch nicht marktfähig sind. Kürzlich wurde wieder ein Vorhaben auch geschlossen, weil einfach das Geld da fehlt. Und jetzt geht es eben auf die Weltbühne, wo sie sagen: Na ja, irgendwo muss das Geld ja herkommen, wir versuchen es mal hier. Und da so einen Finanztopf anzupapfen ist letztendlich ja wirklich so ein verzweifelter Versuch, da irgendwo Geld noch aufzutreiben. Aber das ist eben dann anders als bei Staatskonzernen wie China oder Russland, die das einfach selber finanzieren. Und deswegen versuchen sie es darüber. Ich halte das für einen Fehler. Atomkraft ist viel zu teuer. Sie brauchen ja Jahrzehnte, um die zu bauen, die Anlagen, und die Zeit haben wir ja gar nicht. Wir müssen jetzt so schnell raus aus fossilen Energien und da sind einfach jetzt entweder erneuerbare Energien oder eben auch die ganzen anderen Maßnahmen, die wir schon hier oft durchdekliniert haben: energiesparende Gebäude, Verkehrswende und so weiter, jetzt

die Lösungen, die vorangebracht werden müssen und da hilft eben die Atomkraft überhaupt gar nicht, zumindest nicht in dem Umfang, wie wir es ja tatsächlich auch brauchen. Also insofern ist das so ein bisschen so ein verzweifelter Versuch, da irgendwo Geld zu treiben.

Marcus Schödel

Und lustig finde ich: auf der Seite des Bundesentwicklungsministeriums steht, dass die Aufgabe oder die Hauptaufgabe der Weltbank ist, die Armut auf der Welt zu bekämpfen. Also so richtig passt die Atomkraft irgendwie nicht dazu

Claudia Kemfert

Nein, passt nicht so richtig dazu, zumal auch wirklich, wenn es um Energiearmut gehen, dann muss man ja auch so ein bisschen aufpassen. Also es geht ja auch um Staaten, wo dann auch Atomkraftwerke häufig gebaut werden sollen, die jetzt nicht gerade die politisch stabilsten sind, und dann auch Atomkraft tatsächlich militärisch missbraucht werden kann. Die Gefahr haben wir immer grundsätzlich. Atomkraft ist eben auch latent eine militärische Geschichte, kommt aus der Militärwelt, und bleibt auch immer mit einem Fuß da drin. Und deswegen halte ich das einfach auch für hochriskant, dass man gerade die Weltbank da mit ins Boot holen will. Es ist eine unsichere Technologie, die viele Risiken birgt. Und die Weltbank sollte doch andere Aufgaben übernehmen.

Marcus Schödel

Sie haben das klar gesagt, die Atomkraft wird bei der Stromerzeugung immer unwichtiger. Sie haben ja schon den World Nuclear Industry Status Report angesprochen. Der Marktanteil bei der Stromerzeugung der Atomkraft liegt nur noch bei 9% weltweit. Das ist der tiefste Stand seit vier Jahrzehnten. Sie haben ja auch schon hier mal in einer Folge ganz klar gesagt, die Atomkraft ist auf dem Rückzug. Das ist die Realität. Aber die gefühlte Wahrnehmung vieler Menschen ist doch eine andere. Sie haben den Eindruck, dass die Atomkraft eine Renaissance erlebt. Und das kommt durch solche Meldungen zustande wie jetzt von der Weltklimakonferenz, aber auch durch die deutsche

Politik. Die CDU plant ein neues Grundsatzprogramm und im Entwurf steht drin: „Deutschland kann zurzeit nicht auf die Option Atomkraft verzichten.“ D. h. doch mit anderen Worten: Wenn die CDU an die Macht kommt, werden in Deutschland wieder Atomkraftwerke gebaut. Jetzt mal unabhängig davon, was Sie davon halten, glauben Sie, dass das wirklich passieren kann, dass in Deutschland neue Atomkraftwerke gebaut werden, wenn die CDU an die Macht kommt?

Claudia Kemfert

Nein, ich halte das für absolut unrealistisch einfach aus dem Grund heraus, weil sie keinen Anbieter finden. Also sprechen Sie mit den Konzernen, die wollen keine Atomkraftwerke bauen. Das wollten sie übrigens auch nie in der Vergangenheit, es sei denn, man legt ihnen ein Haufen Geld hin, dass sie das bauen und dann auch die Risiken alle abgeben können an den Staat. Hochsubventioniert, hochrisikoreich, es dauert sehr lange, bis die Atomkraftwerke gebaut werden würden. Man sieht ja auch in Finnland, wie schwierig es werden kann. Auch Frankreich hat erhebliche Probleme. Das ist keine Technik der Zukunft. Die Atomkraft ist eine Technik der Vergangenheit, der Bau der Anlage dauert Jahrzehnte. Das Innovationspotenzial ist auch wirklich gering. Die Risiken sind hoch, die Betreiber wollen gar nicht mehr bauen. Und woher kommen dann die Subventionen? Wir streiten im Moment im Haushalt, darüber, dass wir sparen müssen und müssten dann im großen Stil subventionieren. Und auch diese Technologie, die man ja hier erwähnt, auch diese Small Modular Reactors sind im Moment reine Powerpoint-Reaktoren mit Technik aus den 50er-Jahren, wo man damals schon davon abgesehen hat, dass man es gar nicht mehr machen will. Und um so viel Strom zu erzeugen, wie heute Atomkraftwerke weltweit ja produzieren müssten, da irgendwie Zehntausende Small Modular Reactors gebaut werden oder in Deutschland dann auch wahn-sinnig viele. Das ist ökonomischer Irrsinn, das birgt technische und militärische Risiken. Also insofern sehe ich da wirklich keine Option und das halte ich tatsächlich für unrealistisch. Mich wundert es auch wirklich, dass das derart rückschrittlich argumentiert wird. Also es ist ein bisschen schade, weil ich glaube, die CDU kann

schon Innovationen und könnte auch viele innovative – gerade im Klima und Energiebereich – Technologien voranbringen, wenn sie denn wollte. Aber die Atomkraft gehört nicht dazu. Das halte ich für die reine Ideologie und hat wirklich mit Marktwirtschaft wenig zu tun.

Marcus Schödel

Ich würde Ihnen gern einen Ausschnitt aus der Pressekonferenz mit CDU-Generalsekretär Carsten Linnemann vorspielen und zwar die Stelle, bei der er auf die Atomkraft eingeht, warum die CDU beim Thema Atomkraft jetzt so eine Wende hinlegt?

Carsten Linnemann

Politik muss immer in Demut arbeiten. Wir dürfen nicht so tun, als ob wir wissen, was in 10 oder in 15 Jahren stattfindet. Wenn Sie das auf die Wirtschaft beziehen oder auf die Wissenschaft, müssen wir wissenschafts offen sein, technologieoffen. Wir wissen nicht das Thema Kernkraft. Das wird weltweit auch an der vierten und fünften Generation geforscht. Die besten Forscher aus Deutschland hauen ab. Wir wissen nicht, was in 5 oder in 10 oder 15 Jahren ist. Es kann sein, dass dann die fünfte Generation Kernkraft sich durchsetzt, wo alte Brennstäbe genutzt werden, um Energie zu erzeugen. Wenn wir heute sagen „wir wollen das nicht“, dann Haut nicht nur die Forschung ab, sondern auch die Technologie und damit auch die Wirtschaft.

26:08

Marcus Schödel

Ja, Frau Kemfer, die CDU ist jetzt wissenschaftsoffener. Freuen sie sich, weil die CDU die Wissenschaft jetzt so hoch hält oder haben Sie die Befürchtung, dass die CDU unter „wissenschaftsoffen“ was ganz anderes versteht als Sie?

Claudia Kemfert

Na, also wissenschaftsoffen finde ich immer gut und ich halte auch viel davon, dass man forscht und weiter forscht und gerade in dem Bereich, wo jetzt aber angesprochen, wurde, dass man jetzt an Kernkraftwerke der vierten oder fünften Generation forscht. Das ist jetzt nicht wirklich das, wo man sagen würde, wissenschaftlich hochinteressant, sondern da gibt

es ganz, ganz viele andere tolle wissenschaftliche Dinge, die es zu erforschen gilt in einer Welt aus emissionsfreier Technologie, angefangen eben auch von Speichertechnologien, die wir brauchen und erneuerbare Energien und wie man eben das Energiesystem wirklich flexibel digitalisiert durch künstliche Intelligenz. Da sind so viele spannende Themen dabei. Das habe ich auch mal in einer Anhörung da den Kollegen der CDU erläutert, auch mit einem langen Brief an Listen, an Themen, die wirklich interessant sind, die ich jetzt nicht alle aufzählen will. Aber die Atomkraft gehört nicht dazu. Und das ist tatsächlich ein Widerspruch in sich, finde ich, auch die Aussage hier, weil ja gesagt wird einerseits, man wisse nicht, was passiert. Andererseits will man sich festlegen auf eine Technik, die sich nicht am Markt behauptet und die auch nicht marktwirtschaftlich im Einsatz ist. Wenn man sich die Welt anguckt, sieht man eben – Sie haben es eben auch erwähnt – der Anteil von Atomkraft sinkt, das hat Gründe, und andere Energien wachsen. Und das sind Batterietechnologien, Elektromobilität, Speichertechnologien, erneuerbare Energien und alle Studien weltweit, auch von der Internationalen Energieagentur und andere, zeigen eben diesen Trend. Und wenn man jetzt marktwirtschaftlich unterwegs ist und das unterstelle ich der CDU, dann muss man das auch zur Kenntnis nehmen. Also insofern es ist ein bisschen schade, finde ich, dass man sich da nicht den echten Innovationen stellt, die wissenschaftlich da sind, sondern sich festlegt auf eine Technologie und leider genau das Gegenteil macht, was man eigentlich sagt. Und das ist nicht wirklich klug und aus meiner Sicht auch wirklich rückschrittlich. Und das finde ich schade.

Marcus Schödel

Wie hat denn die CDU reagiert auf Ihre Ausführungen? Gibt es dann einfach nur ein Dankeschön-Schreiben „Vielen Dank, aber wir machen es nicht“ oder wie muss man sich die Reaktion dann vorstellen?

Claudia Kemfert

Na ja, das war eine Anhörung. Die CDU hatte da vorgeschlagen, dass man entsprechend

auch sich technologieoffen zeigt und da entsprechend auch das wissenschaftsbasiert in die parlamentarischen Prozesse miteinbringt. Und da gab es eine Anhörung dazu, und das nimmt man dann einfach zur Kenntnis, was einzelne Wissenschaftler:innen da sagen. Aber der Ansatz an sich, den finde ich nicht schlecht, dass man auch sagt, man macht wissenschaftsbasierte Begleitung und etabliert auch solche wissenschaftlichen Gremien auch in Parlamentarische Prozesse mit hinein, das finde ich an sich ja gut so. Aber mein Punkt an dieser Stelle ist einfach nur der, dass die CDU hier das Gegenteil macht, was sie sagt, weil sie sich auf eine Technik festlegt und gleichzeitig aber sagt, sie will technologieoffen seien. Und es gibt so tolle Technologien, die man alle fördern kann und auch wissenschaftlich fördern kann. Und dafür habe ich geworben. Und ich glaube, dass es da auch viele in der CDU gibt, die das auch so sehen.

Marcus Schödel

Aber es ist interessant, wie das in der Bevölkerung auch ankommt. Na, also wir bekommen da auch manchmal Zuschriften per Mail. Eine Hörerin, Martina B., hat uns z. B. geschrieben und gefragt, warum die Reaktoren der vierten Generation, warum diese Technologie nicht auch in Deutschland verfolgt wird, obwohl sie doch – ich zitiere jetzt mal aus der Mail – „effizienter und weniger umweltschädlich ist.“ Also es ist interessant, dass, obwohl viel dagegenspricht, es in der Bevölkerung trotzdem so viele Fans gibt auf einmal von der Atomkraft.

Claudia Kemfert

Ja, Fans... weiß ich nicht. Also es ist eben so, dass auch in der Öffentlichkeit so ein bisschen der Eindruck erweckt wird und die Werbetrömmel derjenigen, die eben für Atomenergie sind, auch sehr groß sind. Das beobachten wir seit einiger Zeit auch durch gezielte PR-Kampagnen, dass so ein bisschen so der Eindruck erweckt wird, wir machen jetzt ganz viele neue Atomkraftwerke, aber auch die sog., also neueren Reaktoren, die ja hier genannt werden, sind in dem Sinne nicht neu. Also wir wissen eben aus der Forschung... also es gibt ja dritte Generation und dann auch dritte Plus und letztendlich dann auch der vierten Generation,

die eben auch große Probleme haben. Atomreaktoren der vierten Generation sollen wirklich die Effizienz auch der Stromerzeugung mit Hilfe von Kernspaltung erhöhen, sollen auch sicherer sein. Sie sollen auch nicht für die Herstellung von Atomwaffen missbraucht werden können. Und da gibt es eben Forschungsförderung für 14 Industrieländer, die koordinieren das auch. Und da gibt es dann eben einige Reaktorsysteme, die da verfolgt werden, wo man dann neuere Verfahren auch zur Kühlung und wo man dann auch Wärmeaustausch des Reaktors hat, wo eben in vielen Fällen der Brennstoff nicht nur gespalten, sondern auch neue spaltbare Brennstoffe erzeugt werden. Das sind eben dann sog. Bootreaktoren und diese sind eben auf Hochtemperaturreaktoren, schnelle Natriumreaktoren oder schnelle Bleireaktoren. Es gibt so Flüssigsalzreaktoren. Also an diesen Reaktoren wird weiter geforscht. Aber es gibt eben auch Studien, die zeigen, dass das, was man sich da erhofft, so nicht umsetzbar sein wird. Also China hat vermutlich jetzt vor Kurzem den ersten experimentellen Flüssigsalzreaktor in Betrieb genommen. Das ist die sog vierte Generation, der mit Thorium betrieben wird. Das ist auch eine Technik, die wir seit den 50er-Jahren kennen, wo man auch immer wieder Probleme hatte. Wir wissen nicht, ob China das so macht, und es wird auch nichts darüber berichtet, wie dort jetzt vorgegangen wird und was da passiert. Also insofern muss man auch da so ein bisschen aufpassen. Wir wissen aus den 50er-, 60er-Jahren, wo man Flüssigsalzreaktoren entwickelt hat, auch in den USA, die hatten immer Probleme, sie waren kurz am Netz, sind wieder runtergegangen, auch Deutschland hatte ein Thorium-Hoch, Hochtemperaturreaktor in Hamm-Uentrop, erinnern sich vielleicht noch einige, in der Vergangenheit, wo man auch so einen schnellen gasgekühlten Reaktor hatte. 1989 zwei Jahre nach Betrieb sofort wieder stillgelegt, also auch der schnelle Brüter. In Kalkar gab es da Proteste, nie ans Netz gegangen. Also ich bin da sehr skeptisch. Ich verstehe die Hörerin, die sagt: Na ja, man muss da auch forschen. Aber man forscht ja seit 70 Jahren, und man hat die Innovation nicht entwickelt, auch bei diesen kleinen Reaktoren nicht. Die Technik wird nicht in dem Umfang so innova-

tiv, dass man sie wirklich im großen Stil im Einsatz hat. Und die Kosten – ich sage es nochmal – für Solar- und Windenergie sind massiv gesunken. Wir haben neuere Technik, die Batterien und auch andere Speicher und so weiter, die wirklich interessant sind, und der Bau jetzt von Atomkraftwerken und das ganze Geld, was da verschlungen wird, ist für Forschung oder eben auch für den Bau. Das können wir, sollten wir aus meiner Sicht besser einsetzen. Also insofern tue ich immer ab so ein bisschen. Ich verstehe, dass da jetzt viel, viel nachgefragt wird und man den Eindruck hat, das ist eine tolle Technik, die da zum Einsatz kommt. Aber das sehe ich nicht –

Marcus Schödel

– sie ist über den Forschungsstand noch nicht raus quasi.

Claudia Kemfert

Ja, also was heißt Forschungsstand, ich meine 60er-Jahre, 70er-Jahre, man hat ja Anlagen gebaut, die man sofort wieder vom Netz genommen hat. Und jetzt will man wieder weiterforschen. Also das kann man ja auch tun oder China baut oder so. Aber das sehe ich alles als etwas, was uns nicht wirklich hilft in der Klimakrise. Wir sind unter 10% der Stromerzeugung. Atomkraftwerke produzieren nur Strom. Wir brauchen Wärme auch, haben wir schon oft darüber gesprochen. Auch ist die Nahwärmenetze... es ist eine Technik, die wirklich bei uns jetzt aktuell nicht hilft.

35:18

Marcus Schödel

Wir haben bis jetzt in dieser Podcast-Folge über die Weltklimakonferenz gesprochen. Wir haben über die Atomkraft gesprochen, und immer ist ja das eigentliche Ziel, was dahintersteckt: Der CO₂-Ausstoß soll begrenzt werden, damit die Erderwärmung verlangsamt werden kann, egal, wie sinnvoll oder unsinnig jetzt die einzelnen Maßnahmen sind. Eine Hörerin hat sich bei uns gemeldet, weil sie sich große Sorgen macht, dass wir mit unseren Bemühungen eigentlich schon viel, viel zu spät dran sind. Dazu hat sie eine ganz konkrete Frage. Und die hören wir uns jetzt mal an.

Elke U.

Hallo, Frau Kemfert, hier ist Elke U. aus Erfurt. Vor kurzem habe ich gelesen, dass viel darüber geforscht wird, was eigentlich passiert, wenn der CO₂-Ausstoß weltweit drastisch und dauerhaft reduziert wird. In dem Artikel war zu lesen, dass sich trotzdem die Temperaturen weiter erhöhen würden, unter anderem durch den Methanausstoß in Sibirien und durch längere Sonnenzeiten. Waren das Fake-News oder stimmt das wirklich? Vielen Dank für eine Einordnung.

Marcus Schödel

Ja, Frau Kemfert, das ist ein schönes Beispiel dafür, dass es für viele Menschen wirklich nicht so einfach ist, zu unterscheiden, was Fake News sind und was nicht. Können Sie denn Frau U. eine klare Antwort geben?

Claudia Kemfert

Ja, also erstmal herzlichen Dank an die Frau U. Und ich finde es auch großartig, dass sie das nutzt hier, dass man auch einordnen kann, was ist Fake News, was ist Wissenschaft und was nicht, und dass sie sich das auch fragt. Also das finde ich erst mal eine sehr gute Sache an sich, das man nicht einfach nur so etwas aufnimmt und denkt so „das ist jetzt so“, sondern auch wirklich hinterfragt. Also der Klimawandel ist ja da. Er trifft auch jede Region des Planeten. Die Erwärmung ist eindeutig menschengemacht. Und die Menschheit ist es eben auch, die die Auswirkungen jetzt selbst zu spüren bekommen. Wir haben schon oft darüber gesprochen: Extreme Hitze schadet der Gesundheit, Trockenheit, Waldbrände und so weiter. Die Ökosysteme sind gefährdet. Und jetzt wissen wir schon, dass die Erde sich aufheizt im Vergleich zu vorindustriellen Niveau um 1,3 Grad schon. Das ist eben das, was der jüngste IPCC-Bericht, also der Weltklima-Bericht, auch veröffentlicht hat. Auch darüber haben wir hier schon gesprochen. Und das ist im Moment der Stand, wo wir sind. Und das Wichtige ist aber auch, wie es im Moment aussieht. Wir haben es auch noch selbst in der Hand, dass wir das Schlimmste verhindern können. Also, dass sich es noch weiter erwärmt und die Erderwärmung auf über 1,5 Grad geht, wie wir es eingangs schon gesprochen haben, so. Aber wenn es jetzt gelingen würde, die Emission sofort auf null zu drücken – das nehmen wir jetzt mal an

als Szenario so, ist natürlich unwahrscheinlich – aber nehmen wir mal an, das passiert, auf null zu drücken. D. h., das jetzt bereits ausgestoßene CO₂ oder Kohlendioxid wird noch lange in der Atmosphäre bleiben. D. h., dass manche Folgen jetzt, wie z. B. diese Eisschmelze oder auch dieser Meeresspiegelanstieg, den werden wir kaum mehr rückgängig machen können. D. h., es sind die sog. irreversiblen Effekte, die im Moment auftreten, und sich auf die kommenden Generationen fortsetzen werden. D. h., wir messen ja seit 1850 die Daten und das, was zurückreicht und wo wir auch wissen, dass die Temperaturen sich erhöhen, das passiert schon. Und jetzt gibt es eben auch Eisbohrkerne oder Luftbläschen, wo man das untersucht und relativ sicher ist, dass die Erde sich eben jetzt weiter erwärmt, auch wenn die Emissionen auf Null gehen würden. Klar, gibt es immer auch ein paar Unsicherheiten dabei. Aber das passiert jetzt aktuell so, und in der Arktis erwärmt sich die Erde deutlich rascher als in anderen Regionen. Es ist sehr sicher, dass eben das Eis dort schmilzt und auch sehr schnell. D. h. in allen Szenarien, die man jetzt auch vom Klimarat kennt, wird die Arktis wahrscheinlich mindestens vor 2050 eisfrei sein so. Und das auch eine gewisse Wahrscheinlichkeit und Sicherheit dahinter, d. h. die Gletscher schmelzen mit den Entwicklungen, die wir jetzt schon haben. Wir hätten noch die Möglichkeit, wenn wir jetzt die globale Erwärmung noch deutlich unter 1,5 Grad hätten begrenzen können, dass man das etwas vermindert. Aber das passiert so. Und zu der Frage Methan: D. h. in Gebieten in Russland haben Forscher jetzt so eine erhöhte Konzentration auch von dem Treibhausgas Methan gemessen. Das liegt tatsächlich daran, dass der Grund in diesem Abtauen der Permafrostböden ist. Also die Permafrostböden tauen auf, d. h. es gibt eine Zersetzung vom organischem Material. Das wird gefördert. Und diese Gaskammern, die da drin sind unter der Erde, die werden freigelegt und das ist das, was auch Studien zeigen, dass eben dann dieser Methanwert sich deutlich erhöht und das Methan, das eingeschlossen war, gerade auch in Sibirien, dann entsprechend freigesetzt wird. Die Methankonzentration ist da etwa 5% höher als bei vergleichbaren Luftmessungen, gerade in Sibirien, und fast zwei Drittel der Bodenfläche in

Russland sind dauerhaft gefroren, aber tauen eben zum großen Teil auf. Und wir wissen auch, dass Methan, wenn es freigesetzt wird, etwa 25 Mal schädlicher ist als CO₂. D. h., wir haben es tatsächlich damit zu tun, dass sich die Erde dann noch weiter erwärmt. Also die Mengen von Erdgas oder Methan, die jetzt auch im Untergrund und Nordsibiriens sind, sind gewaltig. Und wenn er jetzt Teile davon durch den tauenden Permafrost in die Atmosphäre gelangen, dann kann es wirklich dramatische Auswirkungen auf das ohnehin schon überhitzte Klima der Erde haben, d. h., die Klimakrise verstärkt sich dann auch mal, und das sind keine Fake News, das findet tatsächlich statt. Es ist durch wissenschaftliche Studien belegt, dass eben dieses Auftauen des Permafrostbodens Methanemissionen weiter freigesetzt werden und damit eben tatsächlich die Klimakrise verschärft wird. Das ist dramatisch, aber das ist es etwas was tatsächlich passiert.

Marcus Schödel

Also eine sehr klare und deutliche Antwort. Wenn Sie, liebe Hörerinnen und Hörer, auch etwas gelesen oder gesehen haben, wie Frau U., bei dem Sie gern wissen wollen „Stimmt das oder stimmt das nicht?“ oder wenn Sie eine ganz normale Frage haben, die Sie der renommierten Professoren Claudia Kemfert stellen wollen, dann schicken Sie uns am besten eine E-Mail. Die Adresse lautet klimapodcast@mdraktuell.de, das ist der beste und der einfachste Weg. Oder Sie sprechen uns auf die Mailbox. Hier die Nummer: 0800 40 40 008. Dann kommen wir zum letzten Thema. Frau Kemfert, ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, ja, aber wenn ich mich mit Leuten über das Klima unterhalte, dann höre ich oft das Argument: Ja, Deutschland ist nur für 2% der weltweiten CO₂-Emissionen verantwortlich. Deutschland kann das Klima gar nicht retten, weil unser Anteil nur so klein ist. Und ja, Sie werden bestimmt schon tausendmal darauf geantwortet haben, dass es darauf ankommt, wie hoch der Pro-Kopf-Verbrauch ist, und da sind wir Deutschen ja doch ziemlich weit vorn, ich glaube, so ungefähr auf dem zehnten Platz. Trotzdem ist klar, das Problem muss weltweit gelöst werden. Das geht nur gemeinsam, wenn möglichst viele Staaten an einer Lösung arbeiten. Und da will die Bundesregierung jetzt

noch stärker ansetzen und hat eine Strategie beschlossen, die sie Klimaaußenpolitikstrategien nennt. Frau Kemfert, ich habe jetzt in das Papier reingeschaut, da steht ziemlich viel drin, was die Bundesregierung sowieso schon macht. Das steht was vom Klimaclub drin. Da steht etwas davon drin, dass wenn Außenpolitik betrieben wird, dass immer das Klima im Vordergrund steht, dass man das 1,5-Grad-Ziel einhalten will, also vieles, was man im Prinzip schon kennt. Aber ein Satz der hat mich irgendwie stutzig gemacht, ja, und zwar steht in dem Papier wortwörtlich drin: „Wir nutzen die Instrumente unserer Außenwirtschaftspolitik gezielt, um die Transformation Richtung Klimaneutralität in Partnerländern zu unterstützen.“ Klingt total super, aber ich weiß nicht, wie es Ihnen ging. Aber ich musste sofort an die Afrikareisen von Bundeskanzler Olaf Scholz denken. Ja, vor der Küste Senegals soll mit Hilfe Deutschlands eines der größten Gasfelder der Welt erschlossen werden. An Gas aus Nigeria hat Scholz ebenfalls großes Interesse. Also wenn die Bundesregierung ihre eigene Strategie ernst nehmen würde, müsste sie solche Projekte nicht ja sofort stoppen?

44:19

Claudia Kemfert

Ja, genau. Also das ist ein Widerspruch in sich. Also erst mal noch mal zu den 2%. Genau, wir sind natürlich als Exportnation, die einen erheblichen Impact hat oder Auswirkungen, auf den Weltmärkten verantwortlich auch für mehr als 2% der Treibhausgase. Man muss es in der Tat pro Kopf oder pro Wirtschaftseinheit messen. Deswegen finde ich es auch gut, dass man erst mal so ein Strategiepapier da entwickelt hat. Das war ja vom Frau Baerbock auch wichtig. Und jetzt bei der COP hat man auch gesehen, dass sie da auch sehr ambitioniert unterwegs ist und da auch Allianzen schafft und so weiter. Das finde ich erst mal gut. Und diese Art der des Klimaclubs, das ist ja schon ein bisschen älter, aber auch weiter wachsen soll und man da auch irgendwie gemeinschaftlich erneuerbare Energien voranbringt. Ja, erst mal als Papier finde ich es gut oder auch, dass man es so macht. Aber die Handlungen passender jetzt nicht dazu. Wenn man da jetzt im Senegal mit denen als Erstes – oder Nigeria auch – Gasprojekte voranbringt, zumal wir ja

auch schon länger kritisieren, dass wir jetzt aufpassen müssen, da jetzt nicht völlig überdimensionierte Flüssiggas-Terminals zu bauen und jetzt auf Gas wieder so stark zu setzen, weil wir aus fossilem Erdgas auch aussteigen müssen und dann wieder Gefahr laufen, dass wir da Entschädigungszahlungen leisten müssen. Also das ist so der eine Punkt und der andere ist eben... also, wenn man jetzt so ein Papier beschließt, wo man da reinschreibt, dass man genau nach – was Sie gerade auch erwähnt haben – dass man da eben mit der Transformation, dass man auf Klimaschutz mit den Ländern gemeinschaftlich da vorangehen will und dann solche Projekte abschließt mit fossilem Erdgas, das passt überhaupt nicht zusammen. Deswegen muss man es auch hart kritisieren und sollte auch vor dem Hintergrund, dass wir eben diese großen Mengen an Gas nicht brauchen, da auch wirklich sehr vorsichtig sein. Es gibt Studien, die zeigen, dass es wunderbare Möglichkeiten gäbe, Deutschland und Senegal oder auch Nigeria zusammenzubringen, nämlich in der Kooperation mit erneuerbaren Energien. Da gibt es auch Bedarfsstudien oder auch Potenzialstudien, gerade im Senegal, die ja auch einen Strombedarf haben, den man da wunderbar mit erneuerbaren Energien abdecken kann, weil die so große Potenziale an Sonne und Wind haben und da eben auch die Möglichkeit gegeben ist, aus 100% erneuerbaren Energien die Energieversorgung zu gewährleisten und Deutschland das ja auch anbieten kann. Wir wollen ja jetzt hier auch Technologieführer sein. Das ist ja auch immer so eine Rhetorik, die wir hier haben, oder haben vorhin schon darüber gesprochen, dass wir ja hier irgendwie technologieoffen alles Mögliche wollen. Da würde es sich wirklich anbieten, da in Kooperation zu gehen und gerade vor dem Hintergrund jetzt auch der aktuellen Weltklimakonferenz passt das nicht zusammen, wenn man da jetzt solche Gasprojekte abschließt. Aber grundsätzlich eben so ein Strategiepapier auch als außenpolitische Leitlinie finde ich gut, hat auch, glaube ich, geholfen jetzt in bei der COP als Leitlinie, weil ohne diese auch sehr beherzte Unterstützung Deutschlands in diese Verhandlungen hinein wäre das, glaube ich jetzt noch, wäre es schlimm ausgegangen am Ende. Also, da hat es dann indirekt geholfen. Aber man sollte sich

dann auch wirklich an solche Papiere halten, in allen Facetten und dann nicht nach Afrika oder Nigeria und so weiterfahren, da Gasprojekt zu machen, sondern eher Batteriespeicherprojekte oder erneuerbare Energien-Projekte. Wir müssen hier aus fossilem Erdgas aussteigen. Wir brauchen eher grünen Wasserstoff und das könnte man dann mit den Ländern auch vereinbaren. Also insofern wunder ich mich da, dass man sich da so verleiten lässt und rückschrittlich agiert.

Marcus Schödel

Die Bundesregierung wird sich an dem Papier messen lassen müssen. Am Ende der Sendung möchte ich noch auf ein richtig gutes und wichtiges Projekt vom Mitteldeutschen Rundfunk hinweisen. Dabei geht es um die deutschen Braunkohlereviere und den Kohleausstieg. Bis 2038 sollen 40 Milliarden Euro investiert werden, um den Strukturwandel zu finanzieren. Ja, das ist ziemlich viel Geld. Und der MDR hat ein Online-Portal freigeschaltet, auf dem man ganz genau sehen kann: Wieviel Geld ist schon geflossen? Für welche Projekte wird das Geld ausgegeben und was ist dabei rausgekommen? Wer auf das Kohle-Update geht, sieht z. B., dass die Hälfte des Geldes schon verplant ist, und man kann auch sehen, in welcher Region das meiste Geld geflossen ist. Außerdem werden dort Probleme thematisiert, z. B. der Fachkräftemangel. Es bringt möglicherweise wenig, wenn in einer Region Behörden und Unternehmen angesiedelt werden, wenn sie dort dann gar keine Fachkräfte finden. Die Seite ist wirklich super, weil ein sehr abstraktes Thema sehr konkret gemacht wird. Außerdem ist die Seite sehr aktuell, weil die Zahlen permanent aktualisiert werden. Den Link zum Kohle-Update packen wir natürlich wie immer in die Show Notes.

Claudia Kemfert

Klingt spannend, sehr gut.

Marcus Schödel

Außerdem möchte ich noch auf den Klima-Newsletter vom MDR hinweisen. Dort bekommen Sie jeden Freitag alle aktuellen Klima-Themen zum Lesen. Registrieren können Sie sich für das MDR-Klimaupdate auf der Seite von MDR Wissen. Und jetzt, liebe Hörerinnen und

Hörer, bleibt mir nur noch, ja, Ihnen eine friedliche Adventszeit zu wünschen. Frohe Weihnachten und einen guten Start in das neue Jahr. Bitte bleiben Sie gesund und haben Sie hoffentlich ein paar harmonische Feiertage mit der Familie. Wir hören uns dann, Frau Kemfert, im neuen Jahr am 10. Januar wieder. Dann gibt es die nächste Folge und ich bedanke mich natürlich auch bei Ihnen, Frau Kemfert, und ja wünsche Ihnen auch ein paar friedliche und harmonische Feiertage.

50:05

Claudia Kemfert

Ja, das wünsche ich Ihnen auch, Herr Schödel, dass Sie das haben, aber auch allen Hörer:innen, die jetzt in die Weihnachtszeit gehen. Schöne, besinnliche Zeit und ich freue mich auf das neue Jahr. Kommen Sie da gut rein, und wir hören uns dann im Januar wieder. Alles Gute!

Diese Transkription ist ein Service
der MDR Redaktion Barrierefreiheit.
Mehr barrierefreie Angebote finden Sie hier:
<https://www.mdr.de/barrierefreiheit/index.html>